



Oktober 2007

No. 52

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Globaler Fackellauf erreichte Wien
Benefizkonzert und Unterstützungserklärungen

Seite ... 2

Menschenrechte 2008 in Peking?
Schon jetzt aktiv werden!

Seite ... 2

Shanghaier Gefängnis: Folter an der Tagesordnung

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China: Die Stickkunst

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

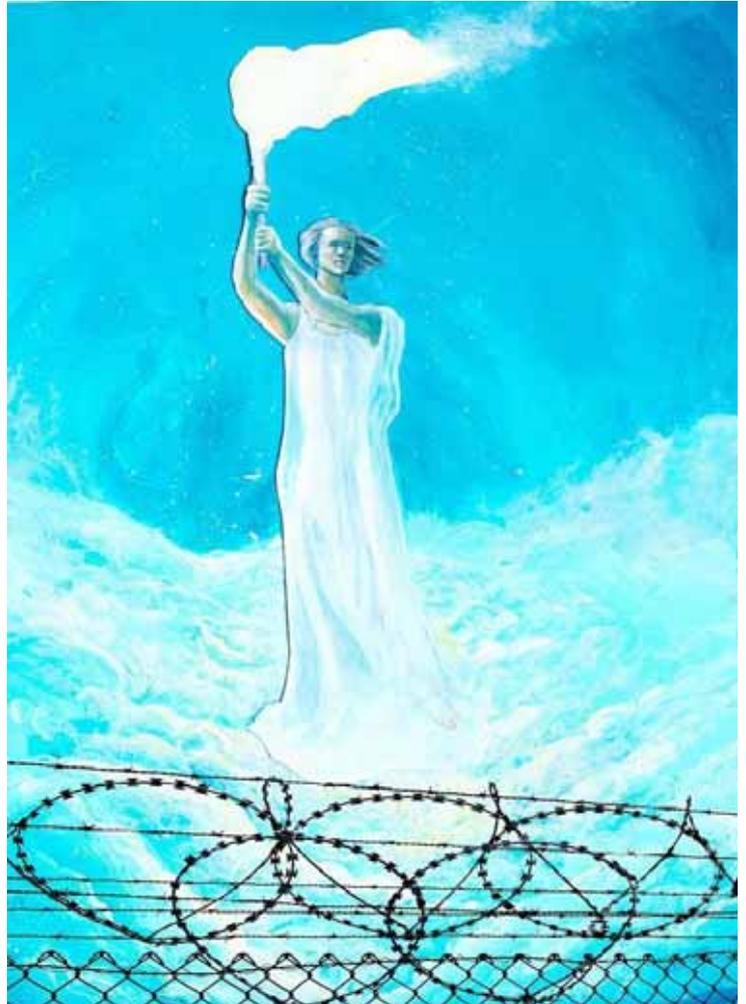
3074 verifizierte Todesopfer durch Folter
(die Dunkelziffer ist weit höher)

Im Sept. 2007 erklären **1.390** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **1.699** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

Internationaler Fackellauf für Menschenrechte in China

„Olympische Spiele 2008 und Verbrechen gegen die Menschlichkeit dürfen in China nicht miteinander existieren!“ Unter diesem Motto wird der internationale Fackellauf für Menschenrechte veranstaltet, welcher weltweit in mehr als 150 Städten zu Gast sein wird. Am 11. September hatte der Fackellauf Station in Wien. Initiiert wurde die Aktion von der CIPFG (*Coalition to Investigate the Persecution of Falun Gong in China*, Koalition zur Untersuchung der Verfolgung von Falun Gong in China).

Ein Jahr vor dem Beginn der Olympischen Spiele 2008 in Peking hat die CIPFG wegen der anhaltenden schweren Menschenrechtsverletzungen in China den globalen Fackellauf für Menschenrechte am 9. August 2007 in Athen gestartet. Die Aktion möchte verhindern, dass sich ein Szenario wie in Berlin 1936 wiederholt, wo dem Nazi-Regime mit der Austragung der Spiele eine Möglichkeit geboten wurde, sein wahres Gesicht vor der Weltöffentlichkeit zu verbergen und die hohen moralischen Prinzipien von Olympia für seine Propagandamaschinerie zu missbrauchen. Die CIPFG wurde am 4. April 2006 gegründet und setzt sich aus mehr als 300 bekannten internationalen Persönlichkeiten wie Politikern, Journalisten, Ge-



Weltweiter Fackellauf für Menschenrechte in China
Homepage: <http://www.humanrightstorch.org/german/>

lehrten, Anwälten, Ärzten, NGOs usw. zusammen. Es gibt vier Delegationen: Australien, Asien, Europa und Nordamerika. Die Präsidentin der CIPFG, Sektion Europa, ist Baronin

Caroline Cox, Mitglied im House of Lords in Großbritannien. Der Präsident der CIPFG, Sektion Australien, ist

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Globaler Fackellauf erreichte Wien

Benefizkonzert und Unterstützungserklärungen für Menschenrechte in China

Am 11. September liefen um die 100 Personen durch die Innere Stadt Wiens, darunter Menschenrechtsaktivisten, Sportler und Schüler des Bundesoberstufen-Realgymnasiums aus Wiener Neustadt, um auf die Menschenrechtsverletzungen vor und während den Olympischen Sommerspielen in Peking 2008 in den medialen Blickpunkt zu bringen. Das unterstützen nicht nur namhafte Spitzensportler, hochrangige Politiker, sondern auch Größen aus der Musikbranche. Die Fackel der Menschenrechte wird innerhalb eines Jahres durch mehr als 100 Städte auf allen fünf Kontinenten getragen.



Im Rahmen des Benefiz-Konzertes für die Menschenrechte glänzten Stars wie Günther Mokesch und Sabina Hank

abgeordnete Ulrike Königsberger-Ludwig stimmten dem Boykott-Aufruf der „Koalition zur Untersuchung von Falun Gong“ (CIPFG) zu, der angibt, das „Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Olympische Spiele in einem Land nicht koexistieren und geduldet werden dürfen“ und deshalb einen Boykott der Olympischen Spiele in Peking 2008 fordert.

Grünen-Justizsprecher hält Fackel

Alfred Steinhauser übernahm die ankommende Fackel und sprach auch offen darüber, dass er als Justizsprecher der Grünen die Vergabe der Spiele an Peking für falsch halte. „Als man das damals getan hat, hieß es, die Spiele seien eine große Chance für einen Reformdialog“, doch Jahre später stellt sich das als Irrtum her-

aus, „da sich in manchen Bereichen die Dinge sogar verschlechtert haben“.

Österreichische Spitzensportler unterstützen Aktion

Olympiasiegerin Anita Wachter, Olympiaweite in Nagano, Alexandra Meissnitzer, Olympiateilnehmerin Sabine Egger, Skirennläufer Rainer Salzgeber, Skirennläuferin Karin Köllner, Olympiateilnehmerin Elisabeth Kirchler und Andrea Tiefenthaler, die ehemalige Weltmeisterin im Paragleiten, unterstützen mit diesem Fackellauf ein Olympia, das die Menschenrechte wahr.

Vierstündiges Benefizkonzert am Michaelerplatz

Ein Benefizkonzert wurde vom Kunstverein Ars Cara veranstaltet, der österreichische Top-Musiker für diese Veranstaltung gewann. Günter Mokesch und Partnerin Victoria Rona, sowie Agnes Heginger mit BoA BoA, die Crossover-Band „Die Chiller“, und nicht zuletzt die Jazz-Sängerin Sabina Hank glänzten mit ihren auf die Veranstaltung abgestimmten Programmen. „Ich unterstütze nur noch Aktionen, die Menschenrechtsverletzungen in China thematisieren“, gab Sabina Hank an. Günter Mokesch war von der Veranstaltung begeistert „Endlich eine Aktion mit Inhalt. Ich verstehe nicht, wieso kein Mensch über die Menschenrechtsverletzungen in China spricht. Schön, dass sich da was tut.“



Stolz hält der österreichische Fackelläufer Ricardo Leppe das Feuer der Menschenrechte hoch, das ihm Grünen-Justizsprecher Steinhauser

SPÖ-Politiker unterzeichnen Boykott-Aufruf

Die SP-Europaparlamentarier Harald Ettl und Christa Prets, sowie die Nationalrats-

Menschenrechte 2008 in Peking? - Schon jetzt aktiv werden!

Fakt ist, dass Chinas Regime mit der Vergabe der olympischen Spiele 2008 in Peking ein sehr hoher Vertrauensvorsprung für die Verbesserung der Menschenrechtssituation in China zugestanden wurde. Allerdings lässt Chinas Regime mit der weiterhin andauernden brutalen Verfolgung von Falun Gong und anderer Gruppen bis dato großen Zweifel daran, dass es ernsthaft gewillt ist, die Menschenrechtssituation in China auf ein dem Austräger der olympischen Spielen adäquates Niveau zu bringen. Daher ist die internationale Gesellschaft schon jetzt gefragt, ihren Einsatz zu bringen, um China dazu zu bewegen, seiner Rolle gerecht zu werden.

Am 11. September veranstaltete die Koalition zur Untersuchung der Verfolgung von

Falun Gong (CIPFG) in Wiens Innenstadt einen Fackellauf als Teil des weltweiten Fackellaufes für Menschenrechte in China. Die Internationale Gesellschaft für Menschenrecht (IGFM) veranstaltete am 21. und am 22. September in Warschau jeweils einen Protestmarsch durch die Stadt hin zur chinesischen Botschaft. Mit Aktionen wie diesen möchten die Veranstalter aufzeigen, wie ignorant Chinas Regime seinen eigenen Versprechungen entgegen, an brutalen Menschenrechtsverletzungen festhält.

Es ist vielen bewusst, dass es notwendig ist, im Zuge des öffentlichen Interesses an den olympischen Spielen in Peking, auch die Missstände an Chinas Menschenrechtssituation zu thematisieren. Zugleich wird aber auch übersehen, dass ein Bemühen

um Verbesserung der Menschenrechte zum Zeitpunkt der Abhaltung der olympischen Spiele längst zu spät ist. Wenn es wirklich zu signifikanten Verbesserungen der Menschenrechte kommen soll, so muss dieses Thema bereits jetzt an die Öffentlichkeit gebracht werden. Denn nur so ist Chinas Regime mit der Situation konfrontiert, sich im Zuge seiner Selbstdarstellung ernsthaft mit seinen Menschenrechtsverletzungen auseinander setzen zu müssen.

Daher ist das Gebot der Stunde, dass alle Politiker und Institutionen ebenfalls möglichst rasch die Gelegenheit nutzen, um Chinas Regime an seine Verantwortung als Veranstalter der olympischen Spiele aufmerksam zu machen, und sich so auch für ein rasches Ende der Verfolgung von Falun Gong in China einzusetzen.



Shanghaier Gefängnis: Folter an der Tagesordnung

Mit der Bezeichnung „fachspezifische Behandlung“ wird im Tilanqiao Gefängnis in Shanghai die Methode bezeichnet, Häftlinge mit allen erdenklichen Mitteln zu bestrafen und dabei keinerlei Beweise zu hinterlassen. Die angewandten Methoden sind hinterhältig und menschenverachtend.

Beispielsweise werden den Gefangenen jegliche Familienbesuche verwehrt, um die brutale Folter an ihnen zu verbergen.

Die Verantwortlichen des

Tilanqiao Gefängnisses behaupten von sich, stets das Gesetz zu befolgen und ihr Recht ohne Voreingenommenheit durchzusetzen. Die Vorwürfe der Verfolgung von Falun Gong Praktizierenden weisen sie zurück. Die folgenden Fälle zeigen aber, mit welchen Methoden in dem einige hundert Jahre alten Gefängnis Gefangene „rehabilitiert“ werden, während gleichzeitig auf geradezu zynische Weise „die beste Zeit für Menschenrechte in China“ propagiert wird.

Im Gefängnisbereich Nr. 1 wurde Herr Xiong Wenqi von vier bis acht Schwerverbrechern überwacht, die zu Todesstrafe oder lebenslanger Haft verurteilt worden waren. Diese teilten sich in zwei Gruppen und folterten Herrn Xiong Wenqi abwechselnd alle zwei Stunden, bis er mit seinen Kräften am Ende war. Nach nur einem Monat bestand er aufgrund der an ihm verübten Folter nur noch aus Haut und Knochen. Doch die Verantwortlichen des Gefängnisses versuchten, die Tatsachen zu beschönigen, indem sie sagten, dies würde von einem Hungerstreik seinerseits herrühren.

Um eine Verringerung der Haftzeit von ein bis zwei Jahren zu erreichen, wurde Xiong Wenqi dazu gezwungen, von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auf einem runden Plastiktisch zu sitzen. Sie nahmen weder Rücksicht auf seine Schwäche noch auf seine erlittene Muskeldystrophie.

Die inhaftierten Straftäter nahmen Herrn

Xiong Wenqi die Schuhe und Socken weg und schlugen ihn mit einem Holzstock auf seine Fußsohlen, bis dieser a u s e i n a n d e r brach. Sie sagten, dies würde ihm

Schmerzen zufügen, aber keine Narben hinterlassen. Manchmal zerkratzten sie sein Gesicht mit einem Besen, sagten aber anderen, er hätte sich die Kratzer selbst zugefügt.

Ermutigt durch die Aufseher verstärkten die Kriminellen die Folter zusehends. Sie drohten: „Wir brauchen Deine Kooperation jetzt nicht mehr. Wir werden dich so foltern, dass du froh bist, wenn du stirbst.“ Sie hoben ihn hoch um in anschließend auf den Boden fallen zu lassen oder gegen eine Wand zu schleudern. Sie stießen ihn in die Rippen und den Rücken, traten ihm gegen die Beine, Knie und seine Brust. Sie schlugen seinen Körper grün und blau.

Xiong Wenqi musste auch Folterungen mit den Namen „Düsenmaschine“ und „vereinfachte Tigerbank“ über sich ergehen lassen, sowie Zwangsernährung mit einer Mischung aus Pfeffer und Toilettenabwasser. Er erlitt dadurch eine Bronchitis und eine Lungeninfektion. Weil man Angst hatte, er könnte im Gefängnis sterben, wurde er ins Gefängnis Krankenhaus gebracht. (<http://www.faluninfo.de>)



Herrn Xiong Wenqis entstellter Schädel, verursacht durch Schläge im Tilanqiao Gefängnis, Shanghai

Kurzmitteilungen

Changlinzi Arbeitslager: Falun Gong Praktizierender misshandelt und zum Sterben entlassen

Der Falun Gong Praktizierende Chang Yongfu aus dem Bezirk Mulan, Provinz Heilongjiang, wurde am 18. Januar 2007 von seiner Familie um 5 Uhr morgens nach Hause gebracht. Er war in der Nervenheilanstalt Puning in Jiangbei, Stadt Harbin, Provinz Heilongjiang, gewesen. Später starb er an den Folgen der brutalen Folter, welcher er im Changlinzi Zwangsarbeitslager in der Stadt Harbin und in zwei Nervenheilanstalten ausgesetzt gewesen war. Er blutete aus beiden Ohren und Augenwinkeln. In seinen Nasenhöhlen war geronnenes Blut. Er blutete auch aus seinem Mundraum.



Chang Yongfu nach seiner Entlassung aus dem Changlinzi „Umerziehung-Durch-Arbeit-Lager“

Beamte des Changlinzi Zwangsarbeitslagers hatten ihn in das „Büro 610“ (siehe unten) des Bezirks Mulan gebracht, um die Verantwortung für seinen Fall nicht länger tragen zu müssen. Das „Büro 610“ wiederum schickte ihn in die Nervenheilanstalt der Stadt Dongxing, wo ihm unbekannte Drogen injiziert wurden. Die Hospitalleitung sagte seiner Familie, sie solle ihn, nachdem die Drogen Wirkung zeigten, nach Hause holen. Chang Yongfu starb zu Hause.

Büro 610: Das Büro 610 ist eine speziell für die Verfolgung von Falun Gong geschaffene Behörde, mit absoluter Macht über jede Ebene der Verwaltung in der Partei und alle anderen Systeme von Politik und Justiz.

Fortsetzung von Seite 1 ...

Andrew Bartlett, Mitglied des Australischen Parlaments. Der Präsident der CIPFG, Sektion Asien, ist Lai Ching-te, ein Arzt aus Taiwan. Der Präsident der CIPFG, Sektion USA-Kanada, ist Rabbi Dr. Reuven Bulka, Vorstand des Organ Donation Committees of the Kidney in den USA. Durch die Untersuchung der Anschuldigungen, dass die kommunistische Partei Chinas (KPCh) lebenden Organe zum Zwecke des Gewinns raube, plant die CIPFG, die Fakten der Verfolgung aufzudecken, sie zu beenden und die Täter vor Gericht zu bringen. Laut CIPFG häufen sich die Indi-

zien, dass der Organraub in China landesweit verbreitet ist. Die gesammelten Verfolgungsfälle stellen nur die Spitze des Eisbergs der Verfolgung von Falun Gong durch das chinesische Regime dar. Die KPCh leugnet die Existenz der Konzentrationslager und des Organraubs. Da es in China unmöglich ist eine Untersuchungsgruppe zu gründen, war es unerlässlich, die CIPFG als internationale Organisation zur Untersuchung zu gründen, um den Sachverhalt in China vor Ort zu klären. Der Antrag der CIPFG auf Einreise zur Untersuchung der Vorfälle in China wird seitens des Regimes kategorisch abgelehnt.

Pressespiegel und Meinungen

SPÖ-Politiker fordern Boykott von Olympia: Unterstützung für CIPFG und Fackellauf

Einen Boykott-Aufruf der "Koalition zur Untersuchung der Verfolgung von Falun Gong" (CIPFG) für die Olympischen Spiele 2008 in Peking haben mehrere Politiker der SPÖ unterzeichnet. Neben den SP-Europaparlamentariern Harald Ettl und Christa Prets gab auch die Nationalratsabgeordnete Ulrike Königsberger-Ludwig ihre Stimme. (...) Beim Fackellauf in Wien selbst war Grünen-Justizsprecher Alfred Steinhauser anwesend, der auch die Fackel entgegennahm. Er hält die Vergabe der Spiele an Peking für falsch. "Als man das damals getan hat, hieß es, die Spiele seien eine große Chance für einen Reformdialog", sagte Steinhauser. Dies sei jedoch eine Augenauswischerei gewesen, da sich "in manchen Bereichen die Dinge sogar verschlechtert" hätten. (...) Die liberale Europaabgeordnete Karin Resetarits äußerte sich ebenfalls kritisch zu den anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in China. "Das sportliche Motto des Fair Play sollte auch für die politische Führung Chinas gelten, damit die Welt nächstes Jahr auch in China zu Gast bei Freunden sein kann", spielte Resetarits auf den Leitspruch der Fußball-WM 2006 in Deutschland an. (Quelle: <http://www.networld.at/index.html?/articles/0737/10/183244.shtml>)

Chinesisches Gefängnis als Ersatzteillager

In den EU-Ländern und den USA ist es bei Strafe verboten, Organspenden von Lebenden gegen Bezahlung anzubieten. Auch viele Staaten der Dritten Welt, wie Indien, haben ähnliche gesetzliche Regelungen. Doch weltweit sind Organspenden knapp. Und so nutzen kriminelle Banden die Not anderer, handeln mit lebensrettenden Organen. (...) Indien und China seien die Länder mit dem größten Organhandel. Und erst im vergangenen Jahr war China erneut in die Schlagzeilen geraten. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass die Zahl der Lebertransplantationen regelrecht in die Höhe schnellte – von 22 im Jahr 1999 auf 500 im Jahr 2006. Bei Nieren stieg die Zahl zwischen 2001 und 2005 auf mehr als das Dreifache auf 368. (...) Kenner der Materie sehen einen Zusammenhang in der Auseinandersetzung der chinesischen Regierung mit der Falun Gong Bewegung, einer religiösen Massenströmung, die sich seit 1992 in dem asiatischen Staat ausbreitet. (...) Es gibt Berichte darüber, dass es im Keller des Sujiatun-Krankenhauses am Rande der Stadt Shenyang im Nordosten des Landes ein geheimes Gefängnis gibt – ein "lebendes Ersatzteillager". Die Insassen, Falun Gong Anhänger, würden dort regelrecht ausgeschlachtet. (Quelle: <http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/>)

Ausland

Kunstfest in Birmingham



Auf Einladung nahmen die Falun Gong-Praktizierenden aus Birmingham, England, am 15. und 16. September 2007 an dem größten Kunstfest Englands teil. Es war das sechste Mal, dass die Praktizierenden eingeladen wurden. Während der zwei Festtage war der Infostand oft von Menschen umringt.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessaria-bierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Die Stickkunst

Die Stickkunst zählt mit zu den ältesten volkstümlichen handwerklichen Künsten Chinas. Als solche hat sie in der Vergangenheit einen bedeutenden Beitrag zur Förderung und Hebung der materiellen volkstümlichen Kultur geleistet.

Die Anfänge der Stickerei in China reichen weit zurück in die Geschichte. Die historischen Quellen datieren sie auf die Zeit des mythischen Kaisers Yü Shun im 3. Jtsd. v. Chr., doch archäologische Funde haben jetzt gezeigt, dass sie frühestens in der Shang- oder Chou-Dynastie, also etwa ab der Mitte des 2. Jtsd. v. Chr., zu suchen sind. Der ursprüngliche Zweck der Stickerei war, die Kleidung zu verzieren und so Rang und Ansehen zu dokumentieren. Insofern hatte sie vor allem gesellschaftliche und politische Bedeutung. Erst später erweiterte sie ihre Funktion allmählich auch auf die Verschönerung alltäglicher Gegenstände und verbreitete sich so im Volk.

Die erhaltenen Stickereien aus früher Zeit



ergeben in etwa folgendes Bild: Zur Chou-Dynastie (etwa ab dem 11. Jhd. v. Chr.) war die Stickerei noch grob und einfach, während der Zeit der Streitenden Reiche (403-222 v. Chr.) wurde sie feiner, und zur Han-Zeit (206 v. Chr.-220 n. Chr.) erreichte sie zum ersten Mal ein künstlerisches Niveau.

Auch später entwickelte sich die Stickkunst weiter und wurde in immer größerem Maße in den verschiedensten Lebens-

bereichen zur Verzierung und Verschönerung eingesetzt. Sie spielte auch im religiösen Bereich eine immer größere Rolle, vor allem in der Wie bis zur Tang-Dynastie, also im 6. und 7. Jhd. Zu jener Zeit erlebte der Buddhismus seine Hochblüte, und die Gläubigen wählten die zeitintensive Stickkunst, um Buddha zu ehren.

Während der Ming-Dynastie (1368 bis 1644) erreichte die Kunst des Stickens ihren Höhepunkt. Die Stickkunst verbreitete sich in alle Schichten der Bevölkerung.

Adresse: